

Michael Langer, Armin Laschet (Hg.), **Erbittet für Jerusalem Frieden**. Hoffnungen zwischen Vision und Wirklichkeit. Einhard Verlag, Aachen 1991. 104 Seiten.

Der Friedensprozeß zwischen Israel und den Palästinensern hat erneut das Konfliktfeld „Jerusalem“ in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Ein echter, haltbarer Friede in diesem Bereich der Erde ist ohne eine Friedenslösung in Jerusalem, der Heiligen Stadt, um die drei Weltreligionen seit Jahrhunderten bis zum heutigen Tag mehr oder weniger blutig streiten, nicht möglich. „Erbittet für Jerusalem Frieden“, dieser Vers aus dem Psalm 122 ist Ausgangspunkt und Ziel aller Beiträge. Die jüdisch-religiöse Sicht vertritt der theologische Schriftsteller Schalom Ben-Chorin. Teddy Kollek, der langjährige Bürgermeister von Jerusalem, beschreibt die jüdisch-politische Perspektive. Ferhad Ibrahim, wissenschaftlicher Assistent an der Freien Universität Berlin, verdeutlicht die Interessen der Muslime an dieser Stadt. Michael Langer, Lehrbeauftragter an der Universität Graz, und Benediktinerabt Odilo Lechner gehen auf die Bedeutung Jerusalems für das Christentum ein. Rita Süßmuth, die Präsidentin des Deutschen Bundestages, betrachtet Jerusalem schließlich aus dem christlich-politischen Blickwinkel. Der Wert des Buches liegt in den unterschiedlichen Ansätzen, mit denen die Autoren an das Thema herangehen. Die jüdischen, die christlichen und die muslimischen Perspektiven kommen ebenso zu Wort wie die religiösen und politischen Dimensionen der Geschichte und Gegenwart, die allesamt das Konfliktpotential in dieser Stadt bilden. Man lernt sehr gut die ungeheuren Probleme verstehen, die auf dem Friedensprozeß in dieser Stadt lasten. Das Buch ist ein Plädoyer für dieses gegenseitige Verständnis, damit in Jerusalem das verwirklicht wird, was diese Stadt in ihrem Namen trägt: Frieden.

Herbert Winklehner

Marcel Marcus, Ekkehard W. Stegemann, Erich Zenger (Hg.), **Israel und Kirche heute**. Beiträge zum christlich-jüdischen Gespräch. Für Ernst Ludwig Ehrlich. Herder, Freiburg 1991. 439 Seiten.

Ein überfälliger Dank

Es gibt Menschen, denen eine Festschrift zu dedizieren nicht nur überfällige und erfreuliche Dankbarkeit zeigt. Auch viele Leser gewinnen durch den Geburtstag und eine damit publik gewordene Ehrung, die den Reich-

tum eines Lebenswerkes offenbart, die in den Antworten der Wegbegleiter vorliegt.

Der Berner Rabbiner M. Marcus, der Baseler Neutestamentler E. Stegmann und der Münsteraner Alttestamentler E. Zenger haben Initiative und Herausgeberschaft übernommen, um ein aktuelles Kompendium zum jüdisch-christlichen Dialog zu schreiben. Wie vielfältig die Kontakte und Kooperationen Ernst Ludwig Ehrlichs in Europa waren, zeigt die (40 Namen umfassende) Liste derer, die zum 70. Geburtstag auf die lebendige Begegnung mit E. L. Ehrlich und seinem reichen Lebenswerk antworten. Hier wird ein jüdischer Forscher und Lehrer, ein Botschafter und Theologe und nicht zuletzt ein kritischer Zeitgenosse geehrt, der in allem auch ein Josel von Rosheim im 20. Jahrhundert war: Ein intellektueller und praktischer Fürsprecher und Interpret der Juden und ihrer lebendigen Traditionen in Europa nach der Schoa.

Daß es zu einer Neubegegnung zwischen Juden und Christen auf Kirchen- und Katholikentagen, in Studienkommissionen, in neuen Forschungs- und Lehrschwerpunkten kam, die sich auf die öffentliche Diskussion, auf Schulbücher und das öffentlich Reden der Kirche auswirkten, ist nicht zuletzt E. L. Ehrlich zu danken. Die Festschrift zeigt die Themenschwerpunkte.

Wer die theologischen und historischen Aufsätze sowie die persönlichen Notate liest, findet ein wissenschaftliches und praktisches Arbeitsprogramm auch für die Zukunft: Eine neue Lektüre der jüdischen Bibel, die, nur mit einer christlichen Hermeneutik gelesen, die Juden oft enteignete und die Christen (theologisch, nicht an Macht!) verarmen ließ.

Gottesdienst und Gottesverständnis, zur Geschichte der Juden in deutschsprachigem Raum, in Philosophie und Theologie oder in der Alltagswelt, das Verhältnis von Diaspora und Israel, das sind informative und inspirierende Beiträge.

Was Peter Levinson, E. L. Ehrlichs Mitabiturient 1940 in seiner Abiturrede in Berlin ausdrückte, gilt auch für dieses Buch, das nicht l'art pour l'art vorstellt, sondern eine Lebensaufgabe: „... helft einmal alle mit, diese Flamme des Geistes in die Welt zu tragen, helft uns in unserem großen Kampf, leben zu bleiben trotz allem, af gan sot, dann wird auch wieder einmal das Glück für unser Volk kommen ...!“

Martin Stöhr